

Ausgabe 02 | 2020

# NORD aktuell

## Johannesplatz



*Wir hatten es Ihnen versprochen:  
„Mit uns blüht Ihnen was am Johannesplatz“!*

*Seit Ende Mai stehen diese drei wunderschönen blühenden Blumenkübel auf unserem Marktplatz und erfreuen mit Sicherheit nicht nur „unser Pärchen“, sondern auch Sie, liebe Bewohnerinnen und Bewohner. Wir sagen an dieser Stelle ein großes Dankeschön an die hilfsbereiten „Gartenelfen“ vom Garten- und Friedhofsamt Erfurt.*

*Wir sind aber auch gern selbst tätig und bewässern unsere jungen Bäume rund um den Spielplatz. Hier kann ich dringend Ihre Hilfe gebrauchen. Rufen Sie mich bitte einfach an oder schreiben Sie mir bitte, wenn Sie ein wenig Zeit für den Erhalt unseres Grüns auf dem Johannesplatz aufbringen können. Tel: 0171/56 25 919 und bednarsky@posteo.de .*

*Und noch etwas für euch, liebe Kinder. Wir wissen, ihr wart besonders tapfer in den letzten Monaten. Dazu vielleicht noch Ebbe im Sparschwein? Wir möchten daher gern mit euch gemeinsam einen Kinderflohmarkt veranstalten, und zwar am Samstag, dem 19.9.2020 auf unserem Marktplatz. Vorausgesetzt natürlich, die Bedingungen im September lassen das zu. Bitte schon mal vormerken. Flyer folgen noch rechtzeitig.*

Robert Bednarsky  
Ihr Ortsteilbürgermeister

## Abfallbehälter für ein sauberes Wohngebiet

Es ist, als meinten die Verantwortlichen es wirklich gut mit uns. Wie allgemein bekannt ist, sollen wir im Sinne unserer körperlichen Fitness täglich mindestens 10.000 Schritte gehen.

Aber, ob das der Grund ist, warum wir hier Unmengen unserer Schritte und (Lebens-) Zeit mit der Suche nach einem Abfallbehälter verbringen, mag ich doch zu bezweifeln. Sie vermutlich auch?

Vielleicht sind Sie stolzer Besitzer einer dieser knuffigen Fellnasen? Wohin dann mit dem Beutel mit den Hinterlassenschaften? Wo nur ist der nächste Abfallbehälter? Da war doch mal einer...und auch dort? Fehl-anzeige. Teilweise zeugen nur noch die Halterungen von deren ehemaliger Existenz.

Wir als Ortsteilrat werden immer wieder auf dieses Thema angesprochen. Eine unendliche Geschichte, könnte man denken. Es geht nicht nur um die Hundebutel, auch das Eispapier, der Kaugummi, das Papiertaschentuch landen ... irgendwo. Neuerdings flattern auch achtlos weg geworfene Hygienemasken munter im Wind.

Es gibt ganze Straßenzüge, wie die Wendenstraße, der Ammertalweg, sämtliche Abschnitte der Maximilian-Kolbe-Straße, um nur einige Beispiele zu nennen, die inzwischen abfallbehälter-frei sind. Gleiches Problem vor den großen Wohnscheiben Lilo-Herrmann-Straße und Martin-Niemöller-Straße.

Wir haben nicht locker gelassen. Eine Zwischenlösung zeichnet sich nun aktuell ab, indem einige vorhandene Behälter, insbesondere auf dem Marktplatz und auf der

angeschlossenen Grünfläche, zumindest umgesetzt werden, um damit den Engpass ein wenig abzufedern.

Doch das reicht auf Dauer nicht aus, sondern kann nur ein erster Kompromiss sein.

Wir benötigen geeignete Abfallbehälter mit engen Öffnungen. Idealerweise mit Beutelspendern, wobei das Thema Plastikbeutel auch nochmals zu hinterfragen wäre. Da gibt es inzwischen bereits umweltschonendere Varianten.

Noch ein paar Worte zum illegal entsorgten Hausmüll. Dieser ist seit der teilweisen Einführung des Chip-Systems ein großes Thema und hat in der Konsequenz wohl nicht unwesentlich zu der Aufgabe einiger Behälter-Standorte geführt.

Leute, wir haben es in der Hand. Abfallbehälter dienen der Entsorgung von unterwegs angefallenem Müll. Wer mit seiner Mülltüte an einem öffentlichen Behälter erwischt wird, dem kann sogar ein empfindliches Bußgeld drohen, denn es handelt sich dabei um eine Ordnungswidrigkeit.

Und das will doch niemand.

Also, bleiben wir sauber.

Christine Werner



Ortsteilverwaltung Johannesplatz  
Stadtverwaltung Erfurt  
Beauftragter für Ortsteile und Ehrenamt  
Rumpelgasse 1, 99084 Erfurt  
Tel.: 0361 / 655 1051  
E-Mail: ortsteile@erfurt.de



## Wichtige Stadtgestalter

### Silke Wuttke über die prägende Rolle von Gebäuden für das Stadtbild

Unser Stadtteil hat eine interessante architektonische Vielfalt aufzuweisen – je nach Entstehungszeit der Häuser. So war Ilversgehofen das erste von Erfurt eingemeindete Dorf, bereits 1911 war das. Man erkennt die ehemals dörflichen Strukturen mit ihren kleinen Häusern, engen, verwundenen Straßen besonders im Bereich der Bogenstraße.

In der Gründerzeit entstanden viele Straßenzüge mit Häusern, deren Fassaden reich verziert sind und die heute die Bereiche um die Stollbergstraße prägen.

In der Tiergartensiedlung und im Rieth entstanden Stein auf Stein viele genossenschaftliche Bauten.

Mit dem Johannesplatz entstand Erfurts erstes Neubaugebiet. Ab Ende der 1960er-Jahre wurden, um die Wohnungsnot zu lindern, im sogenannten industriellen Bauverfahren 3.300 Wohnungen errichtet. Es folgten die Plattenbauten im Rieth, am Berliner und am Moskauer Platz und am Roten Berg.

Selbst die jüngsten dieser Neubauten verdienen längst diesen Namen nicht mehr, denn sie sind Jahrzehnte alt. Ab den

1990er-Jahren wurden die Gebäude saniert, manche mussten wegen hoher Leerstandsdaten weichen. Auch die Sanierung ist nunmehr zum Teil 30 Jahre her und es bedarf nicht nachlassender Anstrengungen, um die Gebäude in einem Zustand zu halten, der gutes Wohnen möglich macht. Sie müssen technisch und baulich instand gehalten werden, mehr oder weniger unablässig. Das betrifft alle Häuser, ob in privatem, kommunalem oder, wie in unserem Fall, genossenschaftlichen Eigentum.

Die Eigentümer tun dies. Auch wir investieren Jahr für Jahr Millionenbeträge in die Gebäude und in die Gestaltung des Umfeldes. Darüber hinaus bemühen wir uns seit einigen Jahren um die Möglichkeit, neu zu bauen. Die Verfahren hierfür sind aufwändig und langwierig. Als Wohnungsunternehmen, dessen Gebäude ausschließlich im Erfurter Norden liegen, tragen wir eine große Verantwortung, der wir uns gern stellen. Unsere Gebäude prägen viele Bereiche und wir sind wie alle Eigentümer von Immobilien wichtige Stadtgestalter.

Überall in unserem Stadtteil wird gebaut, wird umgestaltet – Straßen, Plätze, Brücken erhalten ein neues, ein attraktives Outfit. Das Besondere daran ist, dass es ein schlüssiges Konzept dahinter gibt, was ermöglicht, einzelne Maßnahmen im größeren Kontext zu betrachten und auf ein Ziel auszurichten, nämlich den Erfurter Norden zu verschönern. Und das für Generationen.

Was aber könnten intakte Straßen, schön angelegte Plätze und Parkanlagen bewirken, wenn die Gebäude, von denen sie umstanden sind, in einem maroden Zustand wären? Wohl nur wenig. Der Architektur, dem Neubau, der Instandhaltung und Modernisierung von Gebäuden kommt eine Schlüsselrolle zu.

## Thüringens größter Landschaftspark – direkt vor der Haustür

2012 entstand auf Anregung der Wohnungsbaugenossenschaft Zukunft die Initiative Geraaue. Diese unterstützende Organisation ins Leben zu rufen, um alle Aktivitäten zur Verbesserung der Flusslandschaft zu fördern, war ein wichtiger Schritt. Ortsteilbürgermeister und Ortsteilräte, Vereine, interessierte Bürger, Institutionen und Unternehmen haben ihre Kräfte vereint für dieses Anliegen. Die Mitglieder der Initiative haben vor allen Dingen das Gespräch mit den Anwohnern gesucht, haben Interessengruppen an einen Tisch gebracht, Veranstaltungen organisiert und umfassend informiert.

Die Entdeckertouren – fachkundig geführte Wanderungen entlang der Gera – zeigten das schon Erreichte und das Potenzial weiterer Maßnahmen. Noch bestimmen vielerorts Baumaschinen das Bild, doch nehmen die einzelnen Bereiche bereits Konturen an und lassen erkennen, wie schön es werden wird. Mancherorts sind die Maßnahmen bereits abgeschlossen und es wird deutlich, wie freudig die Bewohner unseres Stadtteils die Neuerungen annehmen.

So ist u.a. der Bereich um die Pappelstiegbücke längst ein beliebter Treffpunkt geworden. Spielplatz und Sitzgelegenheit am Fluss und Inseln im Wasser schaffen eine hohe Aufenthaltsqualität. Ähnlich verhält es sich mit dem Bereich Moskauer Straße. Hier kann man jetzt bei schönem Wetter Kinder und Erwachsene sehen wie sie durch das Flusswasser zu kleinen, angelegten Inselchen waten, Picknick machen, Sport- und Spielplatz nutzen.

Dass die nördliche Geraaue von großer Bedeutung und unschätzbarem Wert für die Anwohner ist, lässt sich täglich erleben. Rund 50.000 Menschen haben einen näheren Bezug zu ihr, können sie fußläufig erreichen. Damit erfüllt sie eine wichtige Funktion als Naherholungsziel. Die Bundesgartenschau und die umfassenden Maßnahmen zur Renaturierung des Flusses, verantwortet durch die Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie, eröffneten nie dagewesene und wohl nie wiederkehrende Chancen zur Entwicklung. Nichts weniger als Thüringens größter Landschaftspark soll entstehen – direkt vor Ihrer Haustür!

## Mit Betriebskosten Steuern sparen

Nach § 35 a des Einkommensteuergesetzes (EStG) können auch Mieter in den Genuss von Steuerermäßigungen kommen, da sie die in den abgerechneten Betriebskosten haushaltsnahen Dienstleistungen und Handwerkerleistungen absetzen können. Hier vor allem die Betriebskostenpositionen wie Gartenpflege, Hausreinigung, Hauswartarbeiten insgesamt, Schornsteinfegergebühren, Aufzugswartung und andere. Voraussetzung ist, dass der Mieter für diese Positionen Betriebskosten zu zahlen hat.

Mieter haben das Recht, mit der Betriebskostenabrechnung von dem Vermieter die Beträge, welche für haushaltsnahe Dienstleistungen und Handwerkerleistungen erbracht worden sind, aufgliedert zu erhalten.

Neben Betriebskosten können auch wohnungsnahen Dienstleistungen (bspw. Zimmerreinigung, Fenster putzen), nach § 35 a EStG auch Handwerkerleistungen steuerlich begünstigt werden. Das betrifft Renovierungsmaßnahmen (Wände streichen) ebenso wie Austausch und Reparatur (Wandverfliesung, Fußboden abschleifen) und andere Leistungen, die vom Mieter selber in Auftrag gegeben worden sind. Es können nur die Arbeitskosten, nicht die Materialkosten angesetzt werden.

Dass der Name „Marbach“ nicht nur einen Ortsteil, sondern auch einen Bach bezeichnet, ist für lange Zeit vielen nicht präsent gewesen. Kein Wunder, denn auch der Marbach selbst war nicht präsent. Das kleine Gewässer war, zumindest teilweise, in Betonröhren gezwängt unter die Erde verbracht worden, um Straßen und Schienentrassen nicht im Weg zu sein. Entlang der Straße der Nationen, dort, wo einst die „Riethschleuder“ zu Stoßzeiten die Beschäftigten in die großen Betriebe des Erfurter Nordens brachte, lagen seit Jahrzehnten verwaist noch ihre Gleise. Rechts und links der Gleisanlagen mitsamt den Bahnsteigen wucherte Gesträuch. Alles wirkte unansehnlich.

Wildwuchs wurde entfernt, große Bäume blieben erhalten und das neue Bachbett wurde auf einer Länge von ca. 1.300 Metern zwischen acht und 20 Meter breit neu angelegt. Jetzt, nach vollständiger Umgestaltung des gesamten Areals, sollte der Bach wieder im Tageslicht und in sanft geschwungenem Fluss- bzw. Bachbett durch den Erfurter Norden mäandern. Doch er tat es bislang nur ganz kurz. Was unvorhersehbar war – die langen Dürreperioden der beiden letzten Jahre ließen bislang das Bachbett weitestgehend trocken.

Das soll unter anderem auch Oberflächenwasser von angrenzenden Straßen – also Regenwasser, das nicht versickern kann – aufnehmen. Damit hätte aus dem eigentlich eher kleinen Bach ein munter fließendes Gewässer werden sollen. Das kann mit steigenden Niederschlägen auch unvermit-

## Zu Tage befördert Der Marbach könnte wieder oberirdisch fließen



telt eintreten. Dann wird der Bereich eine neue und schöne naturnahe Oase in unserem Stadtteil.

Noch stehen Restarbeiten wie die Pflege der Uferbereiche aus. Damit das Areal auch einladend wirken kann, wurden an

den Ufern zusätzlich zum erhaltenen Baumbestand Weiden und Erlen gepflanzt und Wiesen angelegt. Bänke werden Spaziergänger zum Verweilen einladen. Rund zwei Millionen Euro wurden hier investiert.

## Ökostrom für 4.000 Haushalte



Ein 470 Meter langes Teilstück der Rohrleitung des Marbaches erhielt eine neue Funktion – es speist jetzt das Wasserkraftwerk, das neben der Straße der Nationen gebaut wurde und sich derzeit im Testlauf befindet.

Rund 500 Liter pro Sekunde werden im Vollbetrieb durch das Rohr fließen. Um dem hohen Wasserdruck standhalten zu

können, wurde in das Betonrohr eine geschlossene Stahlleitung eingezogen.

Hindurch fließt Wasser aus den Talsperren Schmalwasser und Tambach-Dietharz. Weil sich der Bedarf an Trinkwasser seit 1990 nahezu halbiert hat, wurde es nicht mehr für die Trinkwasserversorgung benötigt. Die Kapazität von 21 Millionen Kubikme-

ter Wasser sollte jedoch nicht ungenutzt bleiben. Über ein bestehendes Leitungssystem wird also das Wasser nach Erfurt geleitet und im künftigen Kraftwerk in Ökostrom verwandelt. Zusammen mit einer in Gotha entstehenden Wasserkraftanlage werden rund acht Millionen Kilowattstunden erzeugt. Das entspricht in etwa dem Jahresbedarf von 4.000 Haushalten. Mehr als 5.000 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr werden so vermieden.

Aber nicht nur zur Stromerzeugung soll das Wasser aus dem Thüringer Wald künftig genutzt werden. Auch der unmittelbar daneben entstehende große Teich am Jugendhaus „Renne“ wird mit dem Wasser versorgt.

„Westringkaskade“ nennen die Verantwortlichen das Projekt, denn das Talsperrenwasser fließt in zwei Höhenstufen (Kaskaden) bis nach Erfurt. Rund 290 Höhenmeter überwindet es auf seinem 45 Kilometer langen Weg bis in unsere Stadt.

Der Testlauf nimmt noch mehrere Wochen in Anspruch, viele Details sind zu prüfen und mit der Anlage in Gotha abzugleichen. Unmittelbar im Anschluss daran wird der reguläre Betrieb aufgenommen und Ökostrom erzeugt.

# Piept's bei Ihnen noch?

Bei mir hat es das, bis Ende letzte Woche. Dann war der große Auszug der kleinen Blaumeisen, die ich für kurze Zeit als Gäste beobachten durfte.

Der letzte war wohl ein Spätzünder und machte es sich zunächst noch für ein paar Stündchen auf meinem Balkon gemütlich. „Auch Du musst in die Welt“, flüsterte ich ihm zu und befand mich in guter Gesellschaft mit seinen aufgeregt lockenden Eltern. Und irgendwann saß er dann doch mutig zuerst auf dem Blumenkasten zwischen dem Lavendel und dann im Sommerflieder. Wie wird es Dir ergehen, mein Kleiner?

Unsere Wohnorte sind von Menschen für Menschen erdacht und gebaut. Asphalt, Beton, Straßen, künstliche Beleuchtung, Glasflächen. Der Klimawandel, die industrielle Landwirtschaft, raspelkurzgeschorene Grasflächen, fehlende Blühwiesen und der damit einhergehende beängstigende Rückgang der Insekten führen in der Vogelwelt dazu, dass die Vogelpopulation insgesamt seit Jahren zurückgeht. Noch können wir bei uns im Quartier viele Spatzen, einige Kohl- und Blaumeisen, Rotkehlchen, Rotschwänzchen, Amseln, Krähen,

Elstern und, wer genau hinschaut, sogar ein Buntspecht Pärchen beobachten. Und die Nachtschwärmer unter uns haben sie schon gesichtet, kleine Fledermäuse, die des Nachts im Mondschein wie kleine Schattenwesen zwischen unseren großen Pappeln auf Nahrungssuche durchhuschen.

Wir haben es in der Hand, ob unsere kleine Blaumeise eine Zukunft am Johannesplatz hat, vielleicht im nächsten Jahr hier sogar selbst Junge aufzieht?

Wenn, ja wenn wir zum Beispiel bei der „Pflege“ unserer Grünanlagen endlich davon abrücken, dass diese immer ordentlich und aufgeräumt aussehen müssen. Abgeschlossene Pflegeverträge auf Teufel komm raus eingehalten werden, egal ob sinnvoll. Das bedeutet nicht, Hecken gar nicht zu beschneiden, aber unter Beachtung der Verbotszeit für Hecken-schnitte. Und mal ehrlich, müssen tatsächlich diese eckigen Legoschnitte sein?

Schwarzmahd nennt man wohl diesen „Irrsinn“, der regelmäßig mit den überaus beliebten Krachmachern für einen pikobello sauberen Boden zwischen den Büschen sorgt. Das Gegenteil wäre richtig. Weder Astabschnitte noch Laub sollten abtransportiert werden. Unter die Sträucher geschoben, bieten Totholz und Laub idealen Lebensraum für Insekten und auch für unsere treuen Johannesplatz-Igel. Und unsere gefiederten Freunde brauchen

richtig viele und geeignete Nistkästen. Immer mehr marode Dächer werden repariert, Schlupfritzen unter den Dachrinnen verschlossen. Wenn in Kürze der Rückbau des alten Johannesplatz-Treffpunktes erfolgen soll, dann muss auch an die vielen Spatzen gedacht werden, die sich dieses Gebäude als Lieblingsbrutplatz auserkoren haben.

Übrigens: Für Notfälle gibt es spezielle Notfallnummern und aufopferungsvolle Tierfreunde. Es ist noch nicht zu spät für unsere Piepmätze. Wenn wir auf unsere Augen und Ohren und vor allem unser Herz hören.

Herzlichst Christine Werner



Anzeige

## Kleines Konzert – große Freude

Dass Nachbarn aneinander denken und sich auch in diesen Zeiten eine Freude machen können, haben Sängerinnen und Sänger des Erfurter Kammerchores „Collegium cantat“ auf Initiative des Stadtteilbüros im Rieth (Projekt Th.INKA des Vereins MitMenschen e.V) bei einem kleinen Konzert Ende Mai im Hof des Deutschordens-Seniorenhauses im Erfurter Rieth gezeigt. Manche Stimme der gut 50 Zuhörerinnen und Zuhörer schallte fröhlich aus den Fenstern, vom Balkon oder von den Bänken im Hof aus mit, als zum Beispiel „Am Brunnen vor dem Tore“ oder „Ännchen von Tharau“ erklangen. Trotz des nötigen Abstandes kam durch das Singen bekannter Melodien eine herzliche Nähe auf und zauberte ein Lächeln in viele Gesichter der Bewohnerinnen und Bewohner. „Dankeschön! Kommt wieder!“, schallte es dem engagierten Chor aus allen Ecken entgegen.



Das Stadtteilbüro Rieth fungiert als Ansprechpartner für die Belange der Bewohnerinnen und Bewohner im Rieth, ist unter der Telefonnummer 0361 – 65 35 09 12 zu erreichen und stellt gern den Kontakt her, wenn Sie in diesen Zeiten auch ein „Konzert im Hof“ planen möchten.



Bestattungen  
**HOHENWINDEN**  
WÜRDEVOLL MENSCHLICH EMPFÜHLSAM

Geranienweg 34 • 99087 Erfurt  
www.bestattung-hohenwinden.de  
24 h ☎ 0361/6 58 67 86



Ihr Familienunternehmen  
Manuela und Martin Preuß.



Leben retten mit deinem Blut  
– denn Gutes tun verbindet

Blut- und  
**PLASMASPENDE**  
Station

Erfurt-Rieth in der Vilnius-Passage

## Ambulantes - Therapiezentrum - Erfurt.de



- Logopädie/Ergotherapie/Fusspflege/Kosmetik
- Schlaganfallzentrum/Fachzentrum Demenz
- Verhinderungspflege/Hauswirtschaft

**Tel. 0361/ 34 32 97 45**

Ärztelhaus im Rieth/Mainzer Str. 35/99089 Erfurt

